Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 44 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebüren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 22. Februar | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstag wurden das einstweilige deutsch-französische Handelsabkommen und die Saarvereinbarung genehmigt.

* Der Preußische Landtag schloß die Beratung über die Hirtsiefer-Verordnung mit Annahme verschiedener Milderungsanträge ab.

* Die Metallarbeiteraussperrung in Sachsen hat 150 000 Arbeiter betroffen. Die sächsische Regierung hat neue Verhandlungen für den 21. Februar zwischen beiden Teilen anberaumt.

* In Schanghai ist ein Generalstreik ausgebrochen, an dem 40 000 Personen beteiligt sind.

Einkommen und Volkskraft.

Mit einem heiteren, einem nassen Auge erfährt man durch die jetzt veröffentlichten Zahlen des Reichsfinanzministeriums, daß das deutsche Volkseinkommen auf über 40 Milliarden zu schätzen ist. Das ist eine Zahl, die wir vor dem Kriege nach Ansicht unterrichteter Nationalökonomen überschritten hatten, und wenn wir im Jahre 1925 42 Milliarden Mark als Volk verdienten, so bedeutet das leider, daß das Volkseinkommen von heute beträchtlich geringer ist als damals, weil die Mark jetzt weniger „Wert" hat als vor dem Kriege, wir also für die Mark weniger kaufen können als damals.

Aber es ist ein Zeichen innerer Gesundung, daß unser Volkseinkommen diese Summe von 40 Milliarden Mark wieder überschritten hat. Man ziehe einmal zum Vergleich heran, was dieses Einkommen zahlenmäßig bedeutet gegenüber dem, was wir in der Inflationszeit „verdient" haben. Jetzt erst, in der Zeit der stabil gewordenen Währung, können wir feststellen, welche ungeheuren Verluste wir damals erlitten haben, als wir verschleuderten, was wir erzeugten. Im Jahre 1925 gab es rund vier Millionen persönliche Steuerzahler, die ein Gesamteinkommen von 12,5 Milliarden Mark hatten; dazu kamen 36 700 Steuerzahler „nicht physischen Rechts", also Aktiengesellschaften, Körperschaften usw., die ein Jahreseinkommen von 1723 Millionen versteuert haben. Nun ist ein großer Teil des Lohneinkommens bekanntlich steuerfrei und man kann wohl damit rechnen, daß dieses steuerfreie Einkommen mehr als das Doppelte beträgt von dem, was versteuert werden muß. Und so gelangt man zu der Zahl von ungefähr 40 Milliarden.

Der Vergleich mit der Vorkriegszeit ist nicht ohne Interesse. Heute beträgt das durchschnittliche Einkommen in Preußen rund 3300 Mark, während vor dem Kriege in Preußen ein Durchschnittseinkommen von 1221 Mark errechnet werden konnte. Zweierlei steht dabei fest. Die Wegsteuerung von Einkommensanteilen ist sehr viel größer geworden und es sind außerdem weit mehr Steuerzahler vorhanden als damals. Auch die Zahl jener, die über ein Vermögen von mehr als 10 000 Mark verfügen, ist gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich gesunken. Während es damals über 2½ Millionen gab, die mehr als 10 000 Mark besaßen, ist jetzt diese Zahl um gerade eine Million gesunken, und das Vermögen, das sie haben, bleibt um über 100 Millionen Mark zurück hinter dem Gesamtreinvermögen der Großbesitzer von damals. Am 31. Dezember 1913 hatten wir in Deutschland 15 547 Millionäre, zehn Jahre später aber nur noch 4000. Heute gibt es nur noch 54 Personen in Deutschland, die über ein Vermögen von mehr als zehn Millionen verfügen, 1913 aber zählten wir deren 367.

Leider geht aus der Statistik aber noch hervor, daß der alte Spruch: „Handwerk hat einen goldenen Boden" in wirtschaftlicher Beziehung nicht mehr zutrifft, weil die Jahreseinkünfte aus Gewerbebetrieb beträchtlich unter dem Gesamtdurchschnitt liegen. Und daraus entspringt eine zweite bedauerliche Zeiterscheinung. Das ist der rapide Geburtenrückgang, der in Deutschland festgestellt werden muß. So ganz unrecht hat der Malthusianismus nicht, jene Lehre, die die Geburtenhäufigkeit in engsten Zusammenhang mit dem Einkommen der verschiedenen Volksklassen bringt. Gewiß ist eine derartige Lehre keineswegs unbedingt richtig, weil wir schon vor dem Kriege die Erscheinung verzeichnen mußten, daß die Geburtenhäufigkeit leider in den sozial und wirtschaftlich gehobenen Klassen weit geringer war als in den wirtschaftlich schlecht gestellten. Nun aber ist in Deutschland die Geburtenziffer stark gesunken, viel schneller, als das sogar in Frankreich der Fall ist. Dieses Land hat ja seine Bevölkerungsziffer nur dadurch erhalten können, daß es in ganz unbeschränkter Weise Fremde aufnahm und naturalisierte. Nun ist es in Deutschland gerade der sogenannte Mittelstand, bei dem dieses Sinken der Geburtenziffer zu verzeichnen ist, nicht zuletzt bei den Beamten und Angestellten. Um ein Volk zu mehren, ist es notwendig, daß einer Ehe mindestens drei Kinder entspringen. Aber leider wird diese Kinderzahl gerade im Mittelstand häufig nicht erreicht. Noch sind wir nocht soweit, daß wie in Frankreich ein größerer Kindersegen weitgehende finanzielle Unterstützung durch den Staat erfährt, aber es ist zu erwägen, ob nicht die Tatsache des Geburtenrückganges sich bei der Besteuerung auswirken muß, also höhere Kinderzahl eine stärkere steuerliche Berücksichtigung zu erfahren hat.

Der ewige Jungbrunnen unseres Volkes ist das Land. Dort wird erfreulicherweise auch heute noch das Kind nicht als Belastung, sondern als eine Freude und ein Zuwachs betrachtet. Auch hieraus ergeben sich für den Staat dringende Pflichten. Es gilt, diesen Jungbrunnen zu verbreitern, ihn stärker fließen zu lassen durch die Gewährung von Siedlungsmöglichkeiten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der Großstadt die Familie mit der dritten Generation gewöhnlich erloschen ist, und wenn wir in Deutschland nicht auf den Weg gezwungen werden, den Frankreich nun schon seit einem halben Jahrhundert geht und der ein tatsächliches Erlöschen der Volkskraft bedeutet, so müssen wir dafür sorgen, daß die Quelle der Erneuerung unseres Volkstums breiter und reicher sprudelt.

Das Handelsabkommen mit Frankreich

Deutscher Reichstag.

(273. Sitzung.) CB. Berlin, 19. Februar.

Ein völkischer Antrag zur Änderung des Aufwertungsgesetzes wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung des

deutsch-französischen Handelsprovisoriums und des Saarabkommens.

Abg. Dr. Schnee (D. Vp.) erinnerte daran, daß die Einreisen Deutscher in französische Kolonien und Mandatsgebiete immer noch abhängig gemacht werden von dem Ergebnis einer wohlwollenden Prüfung der französischen Regierung. Das gelte auch besonders für die ehemaligen deutschen Schutzgebiete, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei diese Bestimmung aber völlig hinfällig.

Die Verträge wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenfalls in zweiter und dritter Lesung wurde der deutsch-niederländische und deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag angenommen. Die erste Lesung des

Reichshaushaltsplanes für 1927

wurde darauf fortgesetzt. Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) erklärte, die Etatsdarstellung des Ministers hätte manche Erinnerung an die Art geweckt, mit der Herr v. Schlieben seine Reserven und Überschüsse erzielt hätte. Der Redner legte dann dem Minister eine Reihe von Fragen vor, darunter die nach dem gegenwärtigen Kassenbestand des Reiches und nach den Verteilungen, die demnächst aus Reichsanleihen an die Wirtschaft zu erwarten seien. Die Angriffe gegen Dr. Reinhold wies der Redner zurück. Herr v. Schlieben und die Rechtskoalition von 1925 ebenso wie die gegenwärtige seien von der Schuld, durch pessimistische Fehlschätzungen die Grundlage für die aufgeblähte Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden geschaffen zu haben, nicht freizusprechen. Außerordentlich befremdlich sei die Zusage des Ministers, die Garantie für die Länder und Gemeinden von 2,4 auf 2,6 Milliarden zu erhöhen. Für die Demokraten sei diese Erhöhung völlig unannehmbar. Der Redner kündigte dann eine große Anzahl von Anträgen zum Finanzausgleich und zur Steuergesetzgebung an. Er forderte insbesondere die durchgreifende Ermäßigung des Einkommensteuertarifs, Streichung des Paragraphen 35 des Reichsausgleichsgesetzes und Einkommenbesteuerung nach dem mehrjährigen Durchschnitt.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärte, wenn er genötigt gewesen sei, eine nüchterne Schilderung zu geben, so sei das nicht seine Schuld, da ihm der Etat erst in letzter Stunde gewissermaßen als Vermächtnis in die Hand gedrückt worden sei. Dr. Reinhold hätte in einem Zeitungsartikel selbst zugegeben, daß das Jahr 1927 ein außerordentlich schweres sein werde. Dr. Reinhold hatte gesagt, er hätte die erste Strecke zum Ziele zurückgelegt und nur die Steuersenkung herbeizuführen vermocht. Das sei sicher der angenehmere Teil gewesen. Er, der Minister, treibe keinerlei Fassadenpolitik. Erfreulich sei die ihm aus dem Hause gemachte Mitteilung, daß nach Auffassung der Parteien im Etat noch 150 Millionen gespart werden könnten. Der Minister stellte weiter fest, daß er allen Senkungsvorschlägen direkter und indirekter Steuern zustimme, wenn die finanzielle Lage des Etats und der Kasse es erlaube. Es sei wirklich für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge ab 1. April 1927 kein einziger Pfennig da. Er hätte in Baden festgestellt, daß der Betrieb bei den Landesfinanzämtern nicht überall in Ordnung sei und hätte dann nach seinem Amtsantritt bestätigt gesehen, daß fast in dem ganzen Reiche die gleichen Zustände herrschten. Er wolle bestrebt sein, die Lage wieder in Ordnung zu bringen. Der Minister warnte vor allzuvielen rückschauenden Betrachtungen. Er gab dann die bindende Zusage, daß alles geschehen solle, um die reichsgesetzliche Rahmenregelung der Realsteuern in den nächsten Monaten durchzuführen. Der Minister erklärte weiter die in der Presse aufgetretenen Gerüchte über eine beabsichtigte Betriebsstoffsteuer für die gesamte Wirtschaft als eine gemästete Ente.

Abg. Keil (Soz.) fand es merkwürdig, daß die Parteien, die während der Amtszeit unter Dr. Reinhold dessen Tätigkeit gebilligt hätten, jetzt mit Vorwürfen über ihn herfielen. In der Frage der Aufwertung müßten die Banken, die große Gewinne gemacht hätten, schärfer angefaßt werden.

Abg. Nolte (Wirtsch. Vgg.) stimmte der Senkung der Zuckersteuer zu und begrüßte das mutige Bekenntnis des Finanzministers zu einem wirtschaftlich tragbaren und gerechten Steuersystem.

Abg. Klinge (Bayer. Bauernbund) verlangte energisches Einschreiten gegen die Börsenspekulation. Die Bewertung des mittleren und kleinen Bauernbesitzes müßte gerechter gestellt werden.

Abg. Schetter (Ztr.) erhob Bedenken gegen den demokratischen Antrag über die Anleiheablösungsschuld. Der Parikurs würde auch durch diesen Antrag nicht erreicht werden.

Damit schloß die erste Lesung des Reichshaushaltsetats 1927. Es begann sogleich die zweite Lesung der Einzelhaushaltungen, und zwar zunächst die Aussprache über den Haushalt des Reichskabinetts und den des Reichskanzlers.

Abg. Torgler (Komm.) lehnte die Ausgaben für die Reichszentrale für Heimatdienst ab, für die der Abg. Sollmann (Soz.) eintrat.

Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wurde der Etat bewilligt und ebenso ohne Aussprache der Etat des vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die deutsche Weltwirtschaftsdelegation.

Die Zusammensetzung der deutschen Delegation für die am 4. Mai in Genf zusammentretende Weltwirtschaftskonferenz steht nunmehr fest. Wie gemeldet wird, nehmen als Delegierte teil: Staatssekretär Trendelenburg, Reichstagsabgeordneter Lammers, der Vorsitzende der Enquetekommission, Karl Friedrich von Siemens, als Vertreter der Industrie, Gewerkschaftssekretär Eggers vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund als Vertreter der Arbeitnehmerschaft und der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hermes als Vertreter der Landwirtschaft.

Gründung eines Reichsbauernbundes.

Auf der letzten Vertretertagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe ist auf Antrag des Schlesischen Bauernbundes beschlossen worden, für den Reichsverband den Namen „Reichsbauernbund" anzunehmen. Der Name soll dann eingeführt werden, wenn die zurzeit schwebenden Zusammenschlußverhandlungen mit anderen Verbänden zum Abschluß gekommen sind. Es wurde u. a. beschlossen, den Aufbau und die Besiedlung von großen Gütern im Osten durch die Hauptgenossenschaft landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe mit aller Energie zu betreiben.

Kundgebung des deutschen Mittelstandes.

Die maßgebenden Organisationen des gewerblichen, landwirtschaftlichen und geistig schaffenden Mittelstandes sowie die Organisationen des Haus- und Grundbesitzes haben einen Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht gebildet. Unbeschadet der im einzelnen verschiedenartigen Lebensbedingungen und Lebensinteressen der verschiedenen Gruppen der deutschen Mittelschicht und deren selbständig tätigen, im Angestelltenverhältnis wirkenden und geistig schaffenden Glieder will der Ausschuß nach seinem Programm die gemeinsamen Belange der deutschen Mittelschicht herausarbeiten und ein notwendiges Rettungswerk zum Wohle des gesamten deutschen Volkes durchführen. Zum erstenmal tritt der Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht am 23. Februar in einer Kundgebung des deutschen Mittelstandes in Berlin an die Öffentlichkeit. Die im Reichsausschuß vereinigten Verbände werden Vertreter aus allen Gebieten entsenden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hatte Einladungen zu einem Bierabend ergehen lassen, der die führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt vereinigte.

Warschau. Der polnische Minister des Äußeren erklärte, daß die polnische Regierung bereit sei, die Verhandlungen über den Gesamtkomplex der Wirtschaftsfragen jederzeit wieder aufzunehmen.

Tokio. Reuter zufolge soll die Antwort Japans auf den Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Coolidge kurz und in zustimmendem Sinne gehalten sein.

Preußischer Landtag.

(248. Sitzung.) tt. Berlin, 19. Februar.

Präsident Bartels gab den Beschluß des Ältestenrates wegen der gestrigen Unruheszenen bekannt. Abg. Kellermann (Komm.) sei gegen einen Landtagsdiener, als dieser auf Anordnung des Präsidenten die Publikumstribünen räumen wollte, tätlich vorgegangen. Kellermann sei deshalb auf acht Tage von der Sitzung ausgeschlossen. Bei den Kommunisten erhebt sich lebhafter Widerspruch.

Abstimmungen zur Wohnungszwangswirtschaft.

Es wurde abgestimmt über die noch nicht erledigten Anträge über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Ein Zentrumsantrag, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß anläßlich der zum 1. Juli bevorstehenden Verlängerung des Mieterschutzgesetzes Bestimmungen getroffen werden, die den Ländern die Möglichkeit geben, einen gewissen Schutz der Mieter solcher Räume, die den Zwangsvorschriften nicht mehr unterliegen, gegen ungerechtfertigte Kündigungen und wucherische Mietsteigerungen zum mindesten für die Übergangszeit sicherzustellen, wurde angenommen. Ein zweiter Zentrumsantrag, der die Strafverfolgungsbehörden anweist, ihr besonderes Augenmerk auf unangemessene Mietforderungen zu richten und gegebenenfalls unnachsichtlich einzuschreiten, wurde gleichfalls angenommen, ebenso der demokratische Antrag, wonach die Ateliers der bildenden Künstler nicht als gewerbliche Räume anzusehen sind. Unter die Verordnung sollen auch die Geschäftsräume solcher Gesellschaften nicht fallen, die durch die Reichs- und Landesregierung als gemeinnützig anerkannt sind. Auf Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die als gewerbliche Mieter sich in wirtschaftlicher Not befinden oder deren Existenz durch Kündigung ihrer gewerblichen Mieträume bedroht erscheint, findet die Verordnung gleichfalls keine Anwendung. Der deutschnationale Antrag auf Errichtung amtlicher Schiedsstellen für Miete und Kündigungsfrist wurde abgelehnt. Damit war die Beratung über die Hirtsiefer-Verordnung erledigt. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung der kommunistische

Mißtrauensantrag gegen Kultusminister Becker.

Abg. Kerff (Komm.) begründet ausführlich den Mißtrauensantrag. Der Kultusminister wolle unter Ausschaltung des Parlaments zu einer Verständigung mit der Kirche kommen. In der Besprechung weist Abg. König-Swinemünde (Soz.) die Behauptung des Vorredners zurück, als habe die Sozialdemokratie ihr Schulideal aufgegeben. Abg. Denicke (Völk.) erklärt, geheime Verhandlungen zwischen Kurie und Kultusministerium dürften nicht geführt werden. Die Völkischen würden für den Mißtrauensantrag stimmen. Abg. Graue (Dem.) betont, auch die katholischen Mitbürger müßten sich im Vaterlande wohlfühlen können. Die Demokraten behielten sich ihre Stellungnahme vor.

Das Haus setzt nunmehr die Beratung des Domänenetats fort und vertagt sich schließlich auf Montag.

am 31. Januar 9359 Grippe- und 21 Todesfälle. Die schweizerische Sanitätsverwaltung meldete, daß in der Woche bis zum 6. Februar 5109 Grippefälle angezeigt worden seien gegenüber 10 003 in der vorhergehenden Woche. In der Tschechoslowakei wurde eine Abschwächung der Krankheit festgestellt. In Böh[illegible] sind 28 600 Grippefälle gegenüber 34 887 in der vorhergehenden Woche gezählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Februar 1927.

□ **Der Lehrvertrag.** Der Lehrvertrag wird in der Regel auf festbestimmte Zeit abgeschlossen. Der erste Monat gilt bei den Handlungslehrlingen als Probezeit, innerhalb welcher das Lehrverhältnis beiderseits jederzeit aufgelöst werden kann. Bei gewerblichen Lehrlingen beträgt diese Probezeit vier Wochen. Durch Vertrag kann die Probezeit bis zu höchstens drei Monaten verlängert werden. Eine Kündigungsmöglichkeit während der Dauer des Lehrverhältnisses besteht sonst nicht, ausgenommen den Fall, daß der Lehrling den Beruf wechselt. In solchem Falle hat der gesetzliche Vertreter des Lehrlings (bei Volljährigkeit der Lehrling selbst) schriftlich den Berufswechsel zu erklären. Der Lehrling darf dann binnen neun Monaten keine neue Tätigkeit in dem in Frage kommenden Gewerbe annehmen. Fristlose Kündigung des Lehrvertrages ist möglich, wenn der Prinzipal in einer die Gesundheit, Sittlichkeit oder Ausbildung gefährdenden Weise seine Verpflichtungen vernachlässigt. Beim Tode des Lehrherrn kann innerhalb eines Monats fristlos gekündigt werden. Für den kaufmännischen Lehrling gelten die Bestimmungen über die Handlungsgehilfen entsprechend. Der Abschluß von Konkurrenzklauseln mit Lehrlingen ist nicht statthaft. Es muß dringend darauf verwiesen werden, daß der Abschluß des Lehrvertrages schriftlich erfolgen muß, wenn der Lehrling vor Schaden bewahrt werden soll.

—* **Es geht aufwärts!** Dank der guten Einwirkung durch Elternhaus und Schule erwacht in der deutschen Jugend wieder die alte Tugend unserer Voreltern: Die Sparsamkeit. Im Jahre 1926 wurden durch die Geschäftsstelle für Jugendsparwesen in Essen, Otmarstraße 26 in mehr als 1200 Klassen Schulsparkassen nach dem vereinfachten Markensystem eingerichtet. Es ist dies gewiß ein erfreuliches Zeichen, das uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken läßt. Gerade in der jetzt bevorstehenden Karnevalszeit wo auch von Kindern so manches Geldstück unnütz ausgegeben wird, ist ein Hinweis auf die segensreiche Einrichtung der Schulsparkassen am Platze. Jung gewohnt, alt getan.

& **Halver,** 20. Febr. Die Eheleute Theodor Ackermann und Frau Karoline, geb. Bauckhage, zu Bochen hätten am 20. Mai 1920 das Fest der goldenen Hochzeit begehen können. Dieses ist damals unterblieben. Gestern wurde die feierliche Handlung nachgeholt, wozu sich die Familie im engeren Kreise versammelte. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus hielt die Ansprache auf Grund des Bibelwortes Psalm 36,8: „Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen", und segnete das Paar aufs neue ein. Auch überreichte er die von der höheren Kirchenbehörde verliehene Ehejubiläumsgedenkmünze, die anstelle der früheren Ehejubiläumsmedaille getreten ist. Der Presbyter, Gutsbesitzer Wilh. Bremicker zu Schönenberge überreichte die von der Kirche gestiftete Ehejubiläumsbibel mit einer Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß sie noch recht lange zum gesegneten Gebrauch dienen möge. Wir wünschen dem Ehepaar, von dem der Mann im 85. und die Frau im 79. Lebensjahre steht, nach 3 Jahren die diamantene Hochzeit feiern zu können.

*) **Halver,** 21. Febr. Winterfest des Landwehrvereins Halver. In der letzten Hauptversammlung des Vereins hatte man beschlossen, in diesem Jahre einen Familienabend mit Filmvorführung auf der Carlshöhe zu begehen. Daß man mit diesem Entschluß das Richtige getroffen hatte, bewies der am Samstag abend gut besetzte Saal. Die Lückmannsche Kapelle eröffnete die Feier durch einen flott gespielten Regimentsmarsch von Blankenburg. Sodann begrüßte der 1. Vorsitzende Kamerad Corn. Schürmann die Erschienenen und wünschte ihnen frohe Stunden. Nunmehr folgte die Filmvorführung „Die Perle des Regiments", eine höchst unkriegerische Angelegenheit, welche allgemein gefiel. Der nun folgende humoristische Einakter, „Eine Instruktionsstunde" wurde von den Darstellern sehr flott gespielt und erntete bei den Besuchern großen Beifall. Mit einem Tänzchen schloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

*) **Schalksmühle,** 21. Febr. Für die Sitzung der Gemeindevertretung sind zur Tagesordnung noch folgende Punkte hinzugekommen: 1. Grundstücksangebot. 2. Verpachtung eines Gemeindegrundstücks und 3. Antrag des M.-G.-V. Schalksmühle auf Erlaß der Vergnügungssteuer.

—x **Schalksmühle,** 21. Febr. Die Bautätigkeit, die im letzten Herbst schon für dieses Jahr ungeheuer rege zu werden versprach, scheint nun doch wohl nicht so in Erscheinung zu treten, wie man es gedacht, denn die Geldverhältnisse sind zu knapp und die Hauszinssteuerzuschüsse sind auch zu gering. Was unsere Gemeinde anbelangt, steht das Wohnhaus des Buchdruckereibesitzers G. augenblicklich im Bau. In der Hälver ist wohl ein, und in der Glör bei Beginn des Reeswinkeler Weges drei Neubauten geplant. Im Ort selbst, Eingang Mühlenstraße wird von Herrn C. H. ein großes Geschäftshaus projektiert. — Die große Mauer an der Hälver- und am Fuß der Bergstraße, welche von der Firma A. J. in den Inflationsjahren errichtet wurde, verfällt nun leider zum Teil wieder dem Abbruch, da es sich herausgestellt hat, daß der mittlere und äußere Teil derselben dem gewaltigen Druck des gestauten Ufers und auch dem nun bald beginnenden Fabrikneubau genannter Firma nicht zu halten vermag. Die Firma C. Falkenroth Söhne, die mit Genehmigung der Behörde die untere Grabenstraße hat einziehen können, hat dieselbe nun am Ende mit einem Tor gesperrt und ist damit beschäftigt, den Fabrikteich, in diesem Bereich gelegen, zu überwölben, um das gewonnene Terrain dann als Lagerung von Materialien usw. auszunutzen.

—x **Schalksmühle,** 21. Febr. Die Grippe-Epidemie, die sich hier schon einige Wochen bemerkbar macht, nimmt immer noch an Umfang zu. Für die hiesigen Betriebe sind über hundert erwerbsunfähige Kranke zu verzeichnen. Hoffentlich nimmt dieser unerwünschte Gast bald wieder Abschied.

—x **Schalksmühle,** 21. Febr. Der hiesige Fuhrmannsverein kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und fand aus diesem Anlaß am Samstagabend im Lokale W. Heedfeld eine entsprechende Feier der Mitglieder mit Damen statt. Der 1. Vorsitzende Fritz Schäfer hielt eine dem Tage würdige Festrede und gedachte mit ehrenden Worten der alten Gründer. Es sind dies: Wilh. Knüppel und C. Hengstenberg, die schon leider der kühle Rasen deckt, sodann Fritz Cramer, Otto Kombächer, H. Stuhldreher, H. Schmidt, August Schnettler, H. Husser und E. Linnepe. Die Damen des Vereins überreichten im Verlaufe des Abends eine Fahnenschleife. Mit Reden und allerlei Vorträgen verlief der Abend in bester Harmonie.

× **Oberbrügge,** 21. Febr. Die auf Samstag einberufene Zusammenkunft der Mittelstandsvereinigungen Halver, Schalksmühle, Kierspe, Meinerzhagen und Rönsahl im Hotel Süderland bewies durch die zahlreiche Beteiligung das Interesse gemeinsamen Zusammengehens in allen den gewerblichen Mittelstand berührenden Fragen. In eingehender Aussprache wurde entsprechend der Bedeutung des Handwerks- und des Gewerbeamtes Lüdenscheid für den diesseitigen Bezirk ein Anschluß unter näher festgelegten Richtlinien beschlossen, wie unter allen Umständen ein Zusammenarbeiten im Vollmegebiet seitens der gewerblichen Mittelstandsvereinigungen gefördert und im Interesse der Allgemeinheit liegend zum Ausdruck gebracht wurde. In Erwägung der Gesamtbeurteilung zur Frage der Wahrung gemeinschaftlicher Interessen, wurde einstimmig die Auffassung vertreten, daß neben dem wirtschaftlichen Zusammenschluß es nicht minder eine ebenso große Notwendigkeit bedeute, sich politisch zu vereinigen und zu betätigen. Im Laufe der langen Jahre habe es sich gezeigt, daß die Vertretung des gewerblichen Mittelstandes in den beiden Häusern der Parlamente, des Reichstages, sowie des Landtages, eine unzulängliche sei, einesteils schon wegen der großen Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes im Wirtschafts und Staatsleben, anderseits wegen der zahlenmäßigen Stärke. Die politischen Parteien können sich nicht entschließen, dieser großen Bedeutung entsprechend, Mandate zur Verfügung zu stellen, und wiederum hätte nunmehr die Erfahrung reichlich gelehrt, daß die vor den Wahlen gemachten Versprechungen nicht eingelöst worden seien. Der gewerbliche Mittelstand sei im Laufe der Jahre durch diese Manipulation entrechtet und nur zum Steuerträger herabgewürdigt. Z. Z. seien ca. 20 Handwerkervertreter im Reichstag in den verschiedensten Parteien, die, wie die Erfahrung gelehrt, sich nicht durchzusetzen in der Lage seien und zum Ueberfluß durch die einzelnen Parteiprogramme entfremdet und redeten so nebeneinander her. Demzufolge soll der gewerbliche Mittelstand zur politischen Betätigung nunmehr angeregt und sich geschlossen hinter die Reichspartei des deutschen Mittelstandes, Wirtschaftspartei stellen. Nur hier liege die einzige Möglichkeit sich durchzusetzen, da als Vertreter in die Parlamente nur die Mitglieder aus den Mittelstandskreisen entsandt würden, Männer, die in harter Arbeit selbst die Sorgen und Nöte in eigenem Betriebe kennengelernt und auch diese nur die Gewähr böten zur Wahrnehmung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes. So nahm die Tagung einen äußerst anregenden Verlauf und man trennte sich mit dem Wunsche, daß der Ansporn, der nunmehr gegeben, hinausgetragen werden möge in die Berge und Täler der Volme und alles daran zu setzen, den Worten die Taten folgen zu lassen.

† **Lüdenscheid,** 19. Febr. Generaldirektor G. A. Busch der Firma F. W. Busch und Gebr. Jaeger, Lüdenscheid ist im Alter von 59 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Lüdenscheid, 21. Febr. Exemplarische Bestrafung eines Zinswucherers. Ein gemeiner Zinswucherer hatte sich in der Person des Landwirts D. aus Lüdenscheid vor dem erweiterten Schöffengericht in Hagen zu verantworten: Mitangeklagt war sein Bruder, der jedoch wegen angeblicher Krankheit nicht zum Termin erschienen war. Durch alle erdenklichen Manipulationen hatten es die Angeklagten immer wieder verstanden, die Hauptverhandlung gegen sie hinauszuschieben. Weil der Hauptangeklagte nicht erschienen war, mußte das Gericht gegen den weniger schuldigen Bruder getrennt verhandeln. Ein Lüdenscheider Kaufmann lieh sich bei D. etwa 500 Mk. und war bereit, den Betrag mit 5 Prozent über Reichsbankdiskont zu verzinsen. D. verlangte pro Tag allen Ernstes 13 Mk. Zinsen. Obwohl der Schuldner erklärte, nur den angebotenen Zinssatz zu zahlen gab D. das Geld, blieb aber bei seiner Zinsforderung. In der Hauptverhandlung kamen Dinge zur Sprache, die auf die Angeklagten, vor allen Dingen aber auf seinen Bruder ein wenig günstiges Licht werfen. Gutachter Dr. Kinzius (Hagen), den das Gericht als Sachverständigen geladen, bekundet, daß ihm in seiner langjährigen Praxis selbst in den schärfsten Fällen eine Zinsforderung in dieser Höhe nicht vorgekommen sei. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte neben einer Geldbuße von 3000 Mk. 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verhängte gegen den Angeklagten eine ganz exemplarische Strafe die gleichzeitig abschreckend auf solche wirken soll, die sich durch Ausbeutung der Notlage anderer Verdienste verschaffen wollen. Nur das hohe Alter des D. bewahrt ihn vor dem Gefängnis. Anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat wird er zu 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wird er zu einer Geldbuße von weiteren 3000 Mk. verurteilt, sodaß er insgesamt 6000 Mk. zu zahlen hätte.

Werdohl, 21. Februar. Wie mitgeteilt wird, erlegte gestern der Förster Hugo Lengelsen-Kleinhammer in der Colsmannschen Jagd bei Oventrop ein Wildschwein im Gewicht von ungefähr 250 Pfund.

Dortmund, 21. Febr. Die Dortmunder Milchzentrale G. m. b. H., die auf gemischtwirtschaftlicher Grundlage vor mehr als Jahresfrist unter großen Anfeindungen aus den Kreisen der Verbraucher sowie der Milchhändler mit Mühe und Not zustande gebracht worden ist, sieht sich aus finanziellen Gründen veranlaßt, demnächst ihren Geschäftsbetrieb einzustellen und sich aufzulösen.

Porta, 21. Febr. Bergabtragung an der „Porta Westfalica". Der auf der rechten Weserseite bis nahe an den Fluß tretende Jakobsberg, der kaum Platz für Eisenbahn und Straße zwischen dem Flusse und dem Fuße des Berges freiläßt, hat von jeher für den Verkehr eine große Gefahr bedeutet. Für Eisenbahn und Straße wurde seinerzeit durch umfangreiche Sprengungen Platz geschaffen, dabei aber wegen des Fehlens der heute vorhandenen polizeilichen Vorschriften der Berg nicht abgeböscht, sondern fast senkrecht abgearbeitet. Das hat zur Folge gehabt, daß wiederholt große Gesteinsmassen durch die Witterung gelockert und besonders bei Tauwetter zum Absturz gebracht wurden. Dabei ist es mehrfach vorgekommen, daß zentnerschwere Blöcke den Weg in die Tiefe nahmen, auf die Fahrstraße stürzten, diese vollkommen versperrten und über die Grenzmauer hinweg auf die Eisenbahn rollten. Im vorigen Jahre haben sich sogar an einem Abend mehrere Waggons Gesteinsmassen losgelöst. Glücklicherweise ist es aber bisher noch nicht zu Unfällen infolge der Abstürze gekommen. Die Eisenbahndirektion Hannover der der weserseitige Teil des Jakobsbergs gehört, läßt zwar alljährlich die Bergseite untersuchen und gelockerte Gesteinsmassen beseitigen, was aber das Gefahrenmoment nicht verringert hat. Jetzt soll der ganze Abhang beträchtlich zurückgesetzt und vorschriftsmäßig abgeböscht werden. Dabei werden eine erhebliche Zahl Arbeitslose Beschäftigung finden.

Für die Landwirtschaft.

Beschluß des Mitgliederausschusses der Landeskulturgesellschaft „Sauerland".

Der Mitgliederausschuß der Landeskulturgesellschaft „Sauerland hat in seiner Sitzung vom 17. Februar ds. Js. beschlossen:

Der von der Landeskulturgesellschaft „Sauerland" am 25. Januar ds. Js. veranstaltete „Sauerländische Bauerntag" in Letmathe hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Die Gesamtlandwirtschaft und alle ihre Organisationen stimmen in den großen Zielen des Berufsstandes völlig überein, die sich in folgenden Forderungen zusammenfassen lassen:

1. Das Landvolk und die Landwirtschaft müssen wieder starken Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Staates erhalten, damit nicht, wie heute, die Staats-, Kultur- und Wirtschaftspolitik fast ausschließlich den Bedürfnissen großstädtischer Verhältnisse angepaßt wird.

2. Die Rentabilität der Landwirtschaft muß durch Verbesserungen der Produktionsbedingungen und durch geeignete zoll- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen wiederhergestellt werden.

3. Die auf der Landwirtschaft heute ruhenden öffentlichen Lasten müssen fühlbar erleichtert werden.

Die praktische Arbeit zur Erreichung dieser Ziele wird von einer großen Zahl verschiedener Organisationen geleistet. Diese Organisationszersplitterung führt vielfach zu unnötiger Doppelarbeit, manchmal auch zu Reibungen unter den verschiedenen Organisationen. Die Macht des Berufsstandes wird dadurch sichtlich geschwächt, die Kosten der Arbeit unnötig verteuert, was sich in unverhältnismäßig hohen Organisationsbeiträgen auswirkt. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, verlangt die südwestfälische Landwirtschaft, daß vor allem ernsthafte und energische Schritte getan werden zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses von Bauernverein und Landbund. Wir haben kein Verständnis dafür, daß z. B. in unserer westfälischen Heimatprovinz diese beiden Organisationen nebeneinander herarbeiten, ohne daß ein praktisch funktionierendes Einvernehmen zwischen beiden besteht.

Diese Entschließung ist am folgenden Tage von einer Versammlung in Recklinghausen mit einer Resolution beantwortet wurden, deren Verfassern offenbar der Wortlaut der Letmather Entschließung nicht bekannt war.

Wir stellen zunächst fest, daß die Letmather Versammlung in ihrer Mehrheit aus Mitgliedern des Westfälischen Bauernvereins bestand.

Wir stellen weiter in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Vorstandes der Westf. Landwirtschaftskammer vom 3. Februar 1927 nachdrücklich fest, daß die Entschließung von Letmathe in keiner Weise einseitig gegen den Westfälischen Bauernverein gerichtet war, sondern ganz gleichmäßig die beiden großen Organisationen zum Zusammenschluß aufforderte. Wir betonen gegenüber Irreführungen der Oeffentlichkeit mit allem Nachdruck, daß die Entschließung keinerlei Spitze gegen den Vorsitzenden des Westf. Bauernvereins, Freiherrn von Kerckerink zur Borg, enthält, dessen Persönlichkeit gewiß jeder westfälische Bauer, sei er beim Bauernverein, sei er beim Landbund, gern als Führer folgen würde. Die durch Krankheit erzwungene Abwesenheit des Freiherrn von Kerckerinck wurde allseitig bedauert.

Wir stellen aber endlich mit Befremden und Bedauern fest, daß anläßlich dieser Auseinandersetzung in der westfälischen Landwirtschaft in anonymen Artikeln ein Kampf geführt wird, der sich mit besonders unfreundlicher Spitze gegen die Person unseres Vorsitzenden richtet. Wir nehmen daher Veranlassung, mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Landeskulturgesellschaft „Sauerland" voll und ganz hinter der Person ihres Vorsitzenden, des Freiherrn von Lüninck, steht, der sich um die Zusammenarbeit und um die wirksame Vertretung der sauerländischen Landwirtschaft große Verdienste erworben hat.

Die unbedingt objektive und unparteiische Leitung der Letmather Versammlung wird jeder Teilnehmer gern bezeugen.

Wir betonen aber auch, daß wir unbedingt und fest zu der in Letmathe gefaßten Resolution stehen, daß wir nach wie vor den Zusammenschluß von Bauernverein und Landbund für ein Lebensinteresse der Landwirtschaft ansehen, und daß wir aller Hindernisse ungeachtet unser Streben nach endlicher Einigung der Landwirtschaft mit allem Nachdruck weiterverfolgen werden, wie sie andere Berufsstände in richtiger Erkenntnis ihrer wahren Interessen längst durchgeführt haben.

Restlose Aufklärung des Falles Rosen.

Jahns Mordwerkzeuge gefunden.

Im Mordfalle Rosen ist eine überraschende Wendung eingetreten, die noch mehr als alle anderen Momente der bisherigen Ermittelungen geeignet ist, das Geständnis des Jahn außer jeden Zweifel zu setzen. Die Breslauer Kriminalpolizei schickte einen Kriminalbeamten nach Jauernig bei Landeck (Tschechoslowakei), weil Jahn bei der Vernehmung vor der Polizei ausgesagt hatte, dort in einem Brunnen das Mordwerkzeug (Revolver und Hammer) kurz nach der Tat versteckt zu haben. Zur größten Überraschung des Kriminalbeamten wurden nun auch tatsächlich in dem Brunnen der Hammer, mit dem der Schuhmachermeister Stock erschlagen worden ist, und der Browning, mit dem Professor Rosen erschossen wurde, aufgefunden. Strauß besonders, aber auch die Neumann, werden durch diesen Fortschritt in der Untersuchung aufs neue mehr belastet.

Ein Pilgerschiff gesunken.

Zwanzig bis dreißig Schwerverletzte.

In der Nähe der Schiffslandungsstelle in Como (Italien) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Schiff mit etwa 70 Pilgern an ord, unter denen sich auch der Bischof von Como, Monsignore Pagani, befand, war von Lecco her, wo die Pilger den Kopf des heiligen Aloysius von Gonzaga, der in der letzten Zeit in allen italienischen Städten gewesen war, abgeholt hatten, nach Como unterwegs. Als das Schiff sich dem Ufer näherte, begann das Schiff rasch zu sinken. Viele Pilger sprangen ins Wasser und suchten sich schwimmend zu retten. Der Bischof, der an Bord geblieben war, konnte im letzten Augenblick von einigen Personen, die schwimmend zum Schiff gelangten, gerettet werden. Etwa 20—30 Personen sind ernstlich verletzt worden. Ein Toter wurde alsbald geborgen. Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt. Der Kapitän wurde verhaftet.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 20. Februar.

Zur Vorbereitung des Notgesetzes über die Arbeitszeit.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Pressenachrichten, die von Unstimmigkeiten zwischen den Mitgliedern des interfraktionellen Ausschusses zur Vorbereitung des Notgesetzes über die Arbeitszeit sprechen, unbegründet sind, da auch die letzten Beratungen Übereinstimmung sämtlicher Mitglieder dieses Ausschusses in allen grundsätzlichen Fragen ergeben haben. Da die Verhandlungen über alle Detailfragen noch in der Schwebe sind, sei es vollständig abwegig, von irgendwelchen Gegensätzen zwischen den Ausschußmitgliedern sprechen zu wollen.

Ratifizierung eines deutsch-portugiesischen Abkommens.

Berlin. Die im Reichsministerialblatt von 1925 Seite 331 veröffentlichten Bestimmungen über die gegenseitige Anerkennung der Schiffsmeßbriefe in Deutschland und Portugal sind nunmehr nach Ratifizierung des Abkommens durch Portugal endgültig in Kraft getreten. Eine entsprechende Bekanntmachung wird im Reichsministerialblatt veröffentlicht werden.

Die amtliche Großhandelsinderziffer.

Berlin. Die auf den Stichtag des 16. Februar berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,5 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gesunken. Die Inderziffer der Agrarstoffe hat sich bei nachgebenden Viehpreisen um 0,6 Prozent auf 139,0 gesenkt. Dagegen hat die Inderziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weiter leicht auf 129,3 angezogen, während die Inderziffer der industriellen Fertigwaren keine Veränderung aufweist.

Zum 70jährigen Jubiläum des Norddeutschen Lloyds.

Berlin. Der Reichspräsident und der Reichsverkehrsminister haben dem Norddeutschen Lloyd anläßlich des 70jährigen Jubiläums längere Glückwunschtelegramme gesandt.

Die Gemahlin des ehemaligen Kaisers erkrankt.

Berlin. Die Gemahlin des ehemaligen Kaisers ist in Doorn an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Barmat-Prozeß.

Berlin. Das Gericht hielt am Sonnabend nur eine kurze Sitzung ab und vernahm als Zeugen Rechtsanwalt Schüler (Hamburg), der Alwin Meyer in mehreren zurzeit noch laufenden Klagen gegen die Amerima vertritt. Er bekundete, daß Alwin Meyer der Meyer-Bank Aktien ins Depot gegeben habe, die die Meyer-Bank widerrechtlich an die Amerima weiter verpfändete. Die Verhandlungen wurden dann, nach Vereidigung des Zeugen Meyer, auf Montag vertagt.

Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten verurteilt.

Hamburg. Vor der Strafkammer fand die Berufungsverhandlung in einer Beleidigungsklage des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht statt. Der Angeklagte Student Johann Lang (Hamburg), der dem Reichsbankpräsidenten in Aufwertungsfragen Eigennutz vorgeworfen hatte und der deswegen in erster Instanz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt. Die Verurteilung des Mitangeklagten Walter Hauck aus Magdeburg zu 100 Reichsmark Geldstrafe blieb bestehen.

Die deutsche Domkirche in Reval enteignet.

Reval. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenrates die Enteignung der deutschen Domkirche und die Auslieferung der Kirchenschlüssel abgelehnt hatte, ist die Domkirche jetzt von der Polizei gewaltsam geöffnet worden. Die Regierung hat damit die Kirche übernommen. Von seiten der Domgemeinde wurde die Übernahme bekanntlich für eine ungesetzliche Handlung erklärt.

Verlängerte Haftentlassung für Prinz Windischgrätz.

Budapest. Prinz Ludwig Windischgrätz, dessen Strafhaft bereits durch einen zweimonatigen Urlaub unterbrochen wurde, hat jetzt auf sein Gesuch eine Verlängerung seines Urlaubs um weitere drei Monate erhalten.

Die Opfer des Tornados im Süden der Vereinigten Staaten.

Newyork. Den letzten Meldungen zufolge sind bei dem Tornado, der in der vergangenen Woche die Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama heimsuchte, 40 Personen getötet und etwa 100 verletzt worden.

Turnen, Spiel und Sport.

—x **Schalksmühle,** 21. Febr.

Kreis 8a der Deutschen Turnerschaft (Westf.-Lippe).

Tagung der Kreis- und Gauturnwarte in Schalksmühle am 19. und 20. Februar 1927.

Die Kreis- und Gaufachwarte tagten am Samstag und Sonntag in der Turnhalle unter Leitung des Kreisoberturnwartes Regener-Dortmund. In der Hauptsache galt diese Tagung, insbesondere aber der praktische Teil, als Vorbereitung für das im Juli ds. Js. in Dortmund stattfindende Kreisturnfest. Am Samstag abend fand dann nach der geleisteten Arbeit im Cafe Schulz mit dem Schalksmühler Turnverein ein gemütliches Zusammensein statt, bei welchem Schalksmühles 1. Vorsitzender C. Berker die Gäste auf das herzlichste begrüßte. Diese Begrüßung wußte der 1. Kreisvertreter Professor Dr. Burgaß in seiner altbekannten, markigen Turnerart mit dem Dank aller für die so erhabene Gastfreundschaft zu erwidern. Es wechselten dann gemeinsame Lieder und Gesangvorträge der Gesangabteilung, die sich freudig zur Verfügung gestellt, usw. in bunter Reihenfolge ab und ließ den Abend in schönster Weise nach Turnerbrauch verlaufen. Am Sonntag fand im Schalksmühler Vereinslokal dann noch eine Nachversammlung statt. Immer gerne zieht's die führenden Turner aus Westfalen und Lippe nach Schalksmühle hin und auch diese Tagung wird ihren Eindruck nicht verfehlt haben und noch lange in aller angenehmer Erinnerung bleiben.

Gauturntag des Märk. Gaues. Der Gauturntag findet am Sonntag, den 27. Februar in Rummenohl im Hotel Dresel statt.

Handball. Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Gauklasse des 2. Bezirks. Schalkmühle 1. — Böhlerheide 1. 2 : 0. Schalksmühle kommt also in die Endkämpfe um die Gaumeisterschaft.

Arbeiter und Angestellte.

Görlitz. (Weitere Aussperrungen in der schlesischen Textilindustrie.) Nachdem auch die Textilarbeiter in Seidenberg ausgesperrt worden sind, beträgt die Zahl der ausgesperrten Arbeiter in der Bezirksgruppe Görlitz-Seidenberg rund 2500. Bevorstehend ist die Aussperrung in der Bezirksgruppe Reichenbach in Schlesien, so daß dann insgesamt 23 000 Arbeiter ausgesperrt sein werden.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 19. Februar.

* **Börsenbericht.** Die Haltung war nicht ganz einheitlich, während zunächst eine feste Grundstimmung vorherrschte, kam es im weiteren Verlauf zu Abschwächungen, lediglich einzelne Spezialwerte konnten sich gut behaupten. Gegen Schluß herrschte fast völlige Geschäftsstille. Der Geldmarkt ist weiter flüssig, tägliches Geld 3,50—5,50 %, monatliches Geld 5,50 bis 6,25 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,43—20,48; holl. Gulden 168,65—169,06; Danz. 81,41 bis 81,61; franz. Frank 16,50—16,54; schwetz. 81,04 bis 81,24; Belg. 58,59—58,73; Italien 18,50—18,54; schwed. Krone 81,04—81,24; dän. 112,45—112,73; norweg. 108,34 bis 108,62; tschech. 12,47—12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,88—47,12.

* **Produktenbörse.** Die Meldung, daß die argentinischen Weizenverladungen sich um ungefähr 150 000 Quarters niedriger in verflossener Woche stellten als in den voraufgegangenen acht Tagen, blieb nicht unbeachtet, hat aber keinen Einfluß auf den Markt geübt, weil die Laplata-Forderungen unverändert und reichlich am Markt waren und auch sonst der Weltmarkt seine Notierungen kaum anders als am Vortage meldete. In heimischem Weizen fehlt zwar größeres Angebot aber auch Nachfrage. Da für Auslandsmaterial die zweite Hand eher entgegenkommender ist, erklärt sich auch die lustlose Tendenz des Zeitgeschäfts in Weizen. Auch in Roggen hat sich die Situation wenig verändert. Die Provinzen sind mit Offerten spärlich im Markt, für fremden Roggen bleiben die Forderungen kaum nachgiebiger, aber auch hier ist die zweite Hand eher williger, und manche Realisationen kommen für Lieferung heraus. Gerste sehr still. Hafer, von der Provinz festgehalten, ist nur spärlich offeriert. Mehl weiter auf ganzer Linie ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Weiz., märk.	263-267	263-267	Weizkl.f.Brl.	15,7	15.7
pommersch.	—	—	Rogkl. f.Brl.	15,0-15,2	15,0-15,2
Rogg., märk.	246-249	247-250	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	50-66	50-66
Braugerste	214-242	214-242	kl.Speiseerb.	32-34	32-34
Futtergerste	194-207	194-207	Futtererbsen	22-25	22-25
Hafer, märk.	192-202	191-201	Peluschken	21-22	21-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen		—
westpreuß.	—	—	Wicken	23,5-24,5	23,5-24,5
Weizenmehl			Lupin.,blaue	14,7-15,5	14,7-15,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Bln.br.inkl.			Seradella	26,0-28,0	26,0-28,0
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,4-16,5	16,4-16,5
Mrk. ü. Not.	34,7-37,2	35,0-37,5	Leinkuchen	20,7-21,0	20,7-21,0
Roggenmehl			Trockenschnz	11,6 11,9	11,6-11,9
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	19,7-20,2	19,7-20,2
Berlin br.			Torfm 30/70	—	—
inkl. Sack	34,0-36,1	34,2-36,3	Kartoffelflck	28 6-28,9	28,6-28,9

* **Schlachtviehmarkt.** Für einen Zentner Lebendgewicht in Mark. Auftrieb: Rinder 2290, darunter Ochsen 692, Bullen 546, Kühe und Färsen 1061, Kälber 1600, Schafe 5915, Schweine 6838. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1402. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig. Bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt. Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 58—60, b) sonstige vollfleischige, jüngere 53—56, c) fleischige 48—50, d) gering genährte 30—45. Bullen a) 55 bis 56, b) 52—54, c) 49—51, d) 45—48. Kühe a) 45—48, b) 37 bis 42, c) 28—34, d) 22—25. Färsen a) 58—59, b) 52—55, c) 45—48. Fresser 40—46. Kälber a) —, b) 70—80, c) 53—65, d) 45—50. Schafe a) 57—61, b) 50—56, c) 44—48, d) 30—38. Schweine a) —, b) 72, c) 70—72, d) 67—69, e) 64—68. Sauen 65—68.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

ein zuverlässiges erfahr.
Mädchen
wird gesucht zum 1. März d. J. von
Gust. Schröder,
Schroeders-Herweg,
Telefon 104 Amt Halver.

Mein in Halver gelegenes
Einfamilienhaus
mit 8 Räumen, mit Gar- u. Gemüsegarten ist **preiswert zu verkaufen.** Ernstliche Kaufliebhaber erfahren Näheres unter **K 300** durch den Allg. Anz. Halver.

Schöner
Pferdeschlitten
4-sitzig
sofort zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.
Zu erfrag. in d. Gschft. d. Allg. Anz. Halver.

Hausfabrikation
richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf,
Inh. R. Münkner,
Zeitz Aylsdorf.

Voll-fett **Käse**
Pfd. Laib 8.20 M franko
direkt v. Dampfkäsefabrik
Münder & Co. Nortorf

Statt besonderer Anzeige.



Heute abend 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Grossonkel und Vetter

Herr Rudolf Berghaus

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Berghaus.

Oberbrügge, Ahelle, den 19. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Febr. nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause Ahelle aus nach Lüdenscheid statt. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Zur Stielfabrikation geeignetes
Eschenholz
kaufen fortlaufend
Engstfeld & Lamberti,
Bollwerk.
Fernspr. Lüdenscheid 10.

Brennholz
auf Ofenlänge geschnitten hat laufend abzugeben
Gebr. Karthaus,
Bau- u. Möbelgeschäft,
Halver.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilh. Bell jr.

In unser Handelsregister Nr. 25, Firma **Bräuning & Co., G. m. b. H.** in **Düsseldorf** (früher zu Erlen bei Grünenbaum) ist eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Meinerzhagen, den 24. Nov. 1926.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist zu der unter Nr. 101 vermerkten Firma **Albert Kleine** zu **Kierspe-Bahnhof** folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Meinerzhagen. den 11. Dez. 1926.

Das Amtsgericht.

Mit der **Regelung des Nachlaßes** des verstorbenen Bohrschmieds **Carl Vohrmann in Hefendehl** b. Halver bin ich von den Erben beauftragt worden.

Die Gläubiger des Erblassers werden gebeten, ihre Forderungen bis zum **15. März d. J.** bei mir anzumelden und nachzuweisen.

Halver, den 18. Februar 1927.

Ernst Pohl, Halver.

Tanz-Schule!

Den geehrten Bewohnern von **Kierspe-Bhf. und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich in den ersten Tagen nach Ostern beginnend im Hotel Cramer einen

Unterricht für moderne Tänze

eröffnen werde. Gute fachgemäße Ausbildung zusichernd, bitte ich das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch weiterhin durch rege Teilnahme an dem zu beginnenden Unterricht entgegen zu bringen. Hochachtend

Fr. Kattwinkel.



Beim Einkauf
vergessen Sie nie
Kannegiesser's Kaffee
in ½ Pfd. Pak. aus der
Kaffee-Gross-Rösterei
Robert Kannegiesser,
Barmen
Gegr. 1844

Am **Mittwoch, den 23. Februar** bin ich mit



ca. 200 Ferkel und Läuferschweine

um 1 Uhr am **Neuenhaus bei Kierspe,** um 2 Uhr bei **Wirtschaft Benninghaus in Kierspe,** um 3 Uhr bei **Wirtschaft Cramer, Kierspe-Bhf.,** um 4 Uhr bei **Wirtschaft Woeste, Meinerzhagen** um 5 Uhr bei **Neuhaus in Scherl.**

Bernhard Thiemann,
Wettringen.

Für Geflügelhalter!
Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Muskator-Geflügelfutter
Muskator-Legefutter
Geflügel-Gerste
Geflügel-Weizen
Geflügel-Mais
Körnermischfutter
Geflügel-Weichfutter
Fischmehl
Hanfsamen
C. Zimmermann,
Ohl, Bez. Cöln
Tel.: 11 Amt Rönsahl.



Viehverkauf.

Wegen Verpachtung des Gutes werden verkauft:



1. Pferde:

1 Hengst, 1 Fuchsstute, 1 5jähr. Zuchtstute (Fuchs) 1 3jähr. Zuchtstute, (Blauschimmel) und 2 Fohlen, 2 und 1½ jährig.



2. Rindvieh:

frischmelke Kühe, hochtragende Kühe u. Rinder.



3. Schweine:

Ferkel, Läufer, tragende Sauen und Eber.

Gut Bremecke bei Kierspe.

Betzer's Optisches Institut
Fachm. Leitung: Dipl.-Optiker W. Betzer.
Sorgfältige Augen-Untersuchung.
Richtige Gläserbestimmung
auf wissenschaftlicher Grundlage.
Augengläser, Brillen und Kneifer
in nur Ia Qualität.
Lüdenscheid -:- Wilhelmstraße 49